

## **Langgönser Arbeitskreis erinnert an den GAU vor 35 Jahren**

### **35 Jahre ist der GAU, der größte anzunehmende Unfall, her. In Langgöns erinnerte der Arbeitskreis "Leben nach Tschernobyl" an die sowjetrussische Katastrophe.**

LANGGÖNS - 35 Jahre ist der GAU, der größte anzunehmende Unfall, her. Das Geschehen mit unzähligen Strahlentoten wurde sogar zum Serienstoff verarbeitet. Die Mitstreiter des Arbeitskreises "Leben nach Tschernobyl" in der evangelischen Kirchengemeinde Lang-Göns erinnern an das Leck im Atomkraftwerk in Tschernobyl im April 1986. Jener GAU in der Ukraine führte später zur Gründung des Arbeitskreises. Pfarrer i.R. Eberhard Klein, Reinhard Knauf und Gerhard Keller sind Männer der ersten Stunde, von Beginn an im Arbeitskreis aktiv und gehören zu dessen Initiatoren.

Eigentlich sollte die Arbeit im vergangenen Jahr mit einer abschließenden runden Geburtstagsfeier eingestellt werden. Doch Corona verhinderte dies, ließ keine Veranstaltung zu und so kann auch in diesem Jahr erneut kein Tschernobyl-Gedenkgottesdienst stattfinden. Dieser war eine lieb gewonnene Tradition, wurde doch stets am Tag des GAU in einem Gedenk- und Mahngottesdienst dem Ereignis gedacht, das sich vor dreieinhalb Jahrzehnten in Tschernobyl ereignete. "Viele wissen es noch genau, wie es damals vor 35 Jahren war, als das Atomkraftwerk von Tschernobyl explodierte. Andere wollen sich daran gar nicht mehr erinnern. Ganz viele interessiert es nicht mehr: zu lange her! Es ist irgendwie auch menschlich, schlimme und belastende Ereignisse zu verdrängen und im Hintergrund verschwinden zu lassen: Kriegserlebnisse, Unfallereignisse, persönliche Erlebnisse oder solche, wie atomare Katastrophen: Hiroshima, Tschernobyl, Fukushima", sagt Gerhard Keller und zitiert Berthold Brecht: "Das Gedächtnis der Menschen für erlittenes Leid ist erstaunlich kurz". Doch gerade diese Worte forderten dazu auf, sich zu erinnern. "Ein Ereignis, wie das der Atomkatastrophe von Tschernobyl, für viele weit weg und für viele immer noch eine lebensbedrohliche Gegenwart, muss auch nach 35 Jahren für uns Anlass sein, einmal kurz in die Speichen des sich unaufhörlich drehenden Rades der Zeit zu greifen und den Moment des Innehaltens zum Nachdenken (und Gedenken) zu nutzen. Denn: Noch immer erkranken Kinder in der Ukraine, in Belarus, in Russland und anderswo an den Folgen des atomaren Brandes vor 35 Jahren. Noch immer sterben Menschen in der Ukraine, in Belarus, in Russland und anderswo an den Folgen. Noch immer sind weite Gebiete in der Ukraine und Belarus und anderswo radioaktiv verseucht und im Grunde unbewohnbar wie der Mond. Wenn wir anlässlich des 35. Jahrestages der Tschernobyl-Katastrophe daran erinnern, ist dies nur ein Beispiel und für Dichter und Philosophen ein Beleg dafür, dass Regierende nicht fähig sind, aus geschichtlichen Ereignissen zu lernen", ergänz Knauf.

Klein verweist aber auch auf Erfolge. Die Europäische Kommission habe Erdgas und Atomkraft bisher nicht als nachhaltige Investition klassifiziert, trotz intensiver Lobbyarbeit der Industrie. "Das hat sehr weitreichende Konsequenzen, weil von dieser Entscheidung massive finanzielle Förderungen abhängen. Wir hoffen sehr darauf, dass die EU-Kommission bei der endgültigen Entscheidung im Herbst dieses Jahres nicht gegenüber den Lobbyverbänden einknickt. Ohne staatliche Subventionen ist der Neubau eines Atomkraftwerkes heute nicht mehr wirtschaftlich. Deshalb versucht die Atomlobby, mit öffentlichen Mitteln eine völlig unwirtschaftliche und gefährliche Technologie weiterhin auszubauen", unterstreicht Klein. "Wir als Arbeitskreis Leben nach Tschernobyl in der evangelischen Kirchengemeinde Langgöns glauben fest daran, dass Menschen an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, das Gesicht der Welt verändern können".

"Das fast vergessene öffentliche Datum des Tschernobyl-Gedenkens am 26. April jährt sich in diesem Jahr 2021 zum 35. Mal: Im Jahr 1986 war es ein GAU, an dem tausende Menschen bis heute leiden. Weil es Menschen gibt, die an die Machbarkeit aller Dinge glauben - und damit die gesamte Schöpfung, Menschen und Mitwelt "an Leib und Seele verbrannt" haben: Deshalb muss jede Art des selbstsicheren und nie sicheren Spiels mit dem Strahlenfeuer für immer beendet werden", so Klein.